

Nominationsversammlung Grüne Kanton Zürich
für die Regierungsratswahlen 2015

Martin Graf packt an und ist ein verlässlicher Partner

Esther Guyer, Fraktionspräsidentin Grüne Kanton Zürich

Es gilt das gesprochene Wort.

Nach der Wahl von Martin in den Regierungsrat hätten wir uns für die Grünen natürlich entweder die Baudirektion oder die Volkswirtschaftsdirektion gewünscht, also die beiden Direktionen, in denen heute Nachhaltigkeit mit der Lupe zu suchen ist. Aber der Neue bekommt, was übrig bleibt. Für Martin war das die Justizdirektion.

Wenn Martin Graf als Regierungsrat im Kantonsrat seine Geschäfte vertreten muss, umfassen seine Traktanden immer eine bunte Palette von ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern: Nehmen wir die aktuelle Traktandenliste:

Sicherstellung der Aufsicht über Heime durch die Bezirksräte, Finanzausgleich für Gemeinden bei hohen Sozialkosten, die unsägliche Volksinitiative mit dem irreführenden Titel «Ja zu fairen Gebühren», den Beschluss über die Gemeindefusion von Sternenberg und Bauma, den Beitrag aus dem Lotteriefonds zugunsten des Soforthilfefonds für die Opfer vom Verdingwesen, eine Änderung des Gerichtsorganisationsgesetzes, der Antrag über eine Standesinitiative zum Schutz von Angestellten im Dienst vor Gewalt und Drohungen und eine Änderung des Gesundheitsgesetzes. Dazu kommt dann noch das Staatsarchiv, das Handelsregisteramt, die Kultur (wo wir ausnahmsweise keinen Vorstoss zum Opernhaus hängig haben), Opferhilfe, Integration, Gleichstellung und so weiter und so fort.

Martin Graf reklamiert und jammert nicht. Er machte sich an die Arbeit und wuchs in sein neues Amt hinein. Man merkt ihm an, dass er seine Arbeit gern macht. Er schätzt den Kontakt mit den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seiner grossen und mit einer Vielfalt unterschiedlichster Aufgaben besetzten Direktion.

Martin Graf ist kein Ankündigungsminister. Er packt an und ist ein ausgesprochener Qualitätsschaffer. Beispiele gibt es viele:

- Beim Massnahmenzentrum Uitikon (MZU) liefen die Kosten aus dem Ruder. Eine Kreditvorlage für ein Gefängnis ohne ausgearbeitetes Sicherheitskonzept kommt unter Martin nicht vor. Im zweiten Anlauf mit neuem Regierungsrat Graf klappte es dann. Wir haben die Baustelle bei unserem Fraktionsausflug besuchen dürfen und haben auch gesehen, dass Martin Graf sehr genau weiss, was dort läuft.
- Beim PJZ ein déjà vu: Wieder hat der Kantonsrat einen Kredit bewilligt, ohne dass das Sicherheitskonzept durchdacht war. Es macht eben schon einen Unterschied, ob man einen oder drei Eingänge für die unterschiedlichsten Nutzerinnen und Nutzer in einem Gebäude vorsieht, wo Sicherheit das Kerngeschäft ist. Als Teamplayer packte Martin mit an.

- Gemeindegesezt: Sein Vorgänger schob es wie eine heisse Kartoffel vor sich her. Martin erarbeitete in beharrlicher Kleinarbeit eine Vorlage, die sich sehen lassen kann. Zur Zeit berät und brütet die Kommission darüber.
- In Martins Legislatur fällt auch die erste Gemeindefusion nach 80 Jahren (Bertschikon-Wiesendangen). Man merkt, auch wenn man mit Gemeinderäten unterschiedlichster Gemeinden redet, dass er mit den Gemeinden sorgfältiger zusammenarbeitet als das in der Vergangenheit der Fall war.

Die Misstöne kann man natürlich nicht verschweigen.

- Fall «Carlos»: Letztlich attestierte der Kantonsrat der Oberjugend-anwaltschaft korrektes Verhalten. Martin Graf hat sich erst genauestens informieren lassen und ging erst dann an die Medien. Das hat ihm den Zorn vieler Journalisten eingetragen, was dann leider in einer eigentlichen Trophäenjagd ausartete. Sicher ist vor allem in der Kommunikation nicht alles rund gelaufen, aber Martin hat die Krise durchgestanden und hat sich auch im grössten Sturm nie versteckt.
- Als Kirchendirektor, der Martin ja auch noch ist, ist er auf Konfrontation zum Bischof von Chur gegangen. Die einen hats gefreut, für die anderen war es der grosse Aufreger. Letztlich hat das Zürcher Volk mit seinem Nein zur Teilabschaffung der Kirchensteuer die Stellung der Landeskirchen gestärkt, auch das ein Erfolg von Martin Graf in dieser Legislatur.

Martin Graf ist kein politischer Eunuch. Er hat eine klare Meinung, die er auch deutlich vertritt. Er scheut keine Herausforderung und keine Arbeit. Eigentlich ist er immer dran.

Für die Fraktion ist Martin ein verlässlicher Partner. Er nimmt an den Fraktionssitzungen teil und ist für uns immer ansprechbar. Dass sein Amt wenig Ausstrahlung auf Grüne Politikfelder hat, kann man ihm nicht anlasten.